

# Bewertungskriterium – demokratischer Staatsbürger

- Bezug: Demokratische Lernziele – Thema: „Interkultureller Pädagogik“
  - Wollen
    - Frei mit anderen Freien zusammenleben wollen (Dahrendorf)
    - Deshalb den Gedanken an die eine Wahrheit verabschieden (Lessing) und so jedem seine eigene Wahrheit zugestehen (Religionsfreiheit)
    - Deswegen immer wieder durch rationale Diskussion den aktuell richtigeren gemeinsamen Weg neu verhandeln und mit Mehrheit bestimmen (Popper/Kant)
    - Dazu die Position des Anderen als Bereicherung empfinden und respektieren (Mead)
    - Und insgesamt die Freiheit des Anderen als Grenze der eigenen Freiheit akzeptieren (Kant)
    - Praktisches Diskutieren grundsätzlichem Vorziehen (Bedingung der Möglichkeit von)
  - Können
    - Verfahren und Methoden beherrschen (Ates: transkulturelle Werte), die die stete Suche nach dem gemeinsam Gültigen zum Erfolg führen könne, so gegenseitigen Respekt fördern und erlebbar machen, dass diese demokratische Lebensart lebenswerter ist. (Ates: Streitkultur)
  - Wissen
    - Methoden, Verfahren, Kompetenzen und Organisationsstrukturen kennen, die den rational/vernünftigen Diskurs um den gemeinsam besseren Weg erfolgreich gestalten
    - Wissen, dass Wissenschaft nicht Wahrheitsfinder, sondern „nur“ Problemlöser sein kann

# Notwendige Fokussierung

## ■ Zentraler Fokus

### ■ staatliche Erziehungspraxis

#### ■ vielfach auch Mainstream für

- Familie
- Arbeitswelt
- Kirche und
- Vereine

#### ■ dreigliedriges Schulwesen

- länderübergreifend betrachtet
- einzelne Schulformen wie Haupt-, Real-, (Gesamtschule) und Gymnasium

### ■ Drei geschichtliche Schnittpunkte in der alten Bundesrepublik (1949 - 1989)

- Zeit der pädagogischen Restauration (1949 bis 1965)
- Zeit der Bildungsexpansion und der Reformen (1965 und 1980)
- Zeit der Konsolidierung und Neuordnung der Erziehungswirklichkeit (1980 und 1989)

# Zeit pädagogischer Restauration (1949 – 1965)

- Alliierte: „Re-education“<sup>1</sup> nach erfolgter Entnazifizierung
  - Merkmale des geforderten neuen Bildungswesens
    - Stufen- oder Einheitsschule, nach heutiger Diktion: flächendeckende Gesamtschule
    - egalitäre Erziehung mit Chancengleichheit
    - kooperatives Lehrer-Schüler-Verhältnis
    - Erziehung zur Selbstständigkeit im Denken und Handeln
    - Vermittlung demokratischer Grundwerte
    - Einführung des Unterrichtsfaches „Politische Bildung“ (USA: Social Studies)
- BRD: Nur widerwilliges Akzeptieren der „Umerziehung“<sup>1</sup>
  - Widerspruch im Blick auf die Ursachen des Faschismus:
    - eher Abfall von Gott und falsche Gesinnung und nicht Folge der alten autoritärer Strukturen in Familie, Schule und Wirtschaft
  - Gewollte Ausrichtung der Bildung:
    - Bollwerk bilden gegen die „Unkultur der Yankees“ und die „Barbarei der Russen“

# Unfähigkeit zur Aufarbeitung zwischen 49 und 65

- Militärische Katastrophe wurde nicht als Folge einer selbstverschuldeten moralischen Katastrophe gesehen
- Rechtfertigungstheorien und „Schlusstrich-Mentalität“ grassierten
- **Walter Gagel:**
  - vordringliches Interesse war Wiederaufbau
  - Abkehr vom NS-Denken, aber nicht von Weimar und seiner autoritären Bildung
  - Dreigliedriges Schulwesen in BRD gegen die Einheitsschule in der DDR
  - Obrigkeitsstaatliches Denken geriet nicht aus den Köpfen
- **Begründung für dreigliedriges Schulwesen**
  - Erblichkeit der Begabungen und der Begabungsverteilung nach praktischer, technischer und höherer/wissenschaftlicher Begabung
  - Nicht im Visier: Demokratisierung u. Chancengleichheit, schon gar nicht für alle

# Restaurative Bildungsziele zwischen 49 und 65

## ■ Erziehungsziele 1949-1965

- das in der Geschichte sichtbar gewordene Große und Gültige, das Gesicherte, Bewährte und Objektive zugänglich machen
- bewahrende Kräfte der Tradition wirksam werden lassen
- und so stark werden gegenüber den Ungewissheiten der (Nachkriegs-)Zeit

Fazit: Viel altes Wissen und wenig neues Können und Wollen (FI)

## ■ Wolfgang Klafki:

- Gegenwartsbezug: kaum wahrnehmbar
- Gültigkeit: eher Ausgang von unveränderlich gültigen Werten
  - Bibel, klassische Bildung -> Faust-Problem
- Offene Zukunft: nicht im Visier, nur Orientierung an alten Lösungen

■ Fazit: Kein Neuanfang – demokratische Lernziele (FI) in weiter Ferne

# Zeit der Bildungsexpansion und der Reformen (65-80)

- Sputnik-Schock 1957
- Deutsche Bildungskatastrophe (Georg Picht 1964)
  - Bildungssituation nicht Folge der Volksbegabung, sondern Folge der Diskriminierung im dreigliedrigen Schulsystem
    - 5% Arbeiterkinder besuchen eine weiterführende Schule, 6% machen Abitur
    - 80% der Mädchen besuchen die Schule nur bis zum 14. Lebensjahr (Hausfrauenperspektive)
- Deutscher Bildungsrat (1965)
  - Begabungsreserven heben, Abiturientenzahlen steigern, Schulsystem durchlässiger machen
  - Chancengleichheit bieten – Dahrendorf: „Bildung ist Bürgerrecht“
- Erfolge
  - 10. Hauptschuljahr, Möglichkeit zum „Q“ an Haupt- und Realschule
  - Kurssystem in der gymnasialen Oberstufe (1972)
  - Gründung von Fachoberschulen und anschließenden Fachhochschulen
  - Gründung von Berufskollegs und Fachschulen

# Zeit der Bildungsexpansion und der Reformen (65-80)

## ■ Erziehungsziele laut Kultusministerkonferenz (KMK) 1973

- \* selbstständige und kritische Urteilsfähigkeit
- \* eigenverantwortliche Handlungsfähigkeit
- \* Demokratisches Bewusstsein + Handlungsfähigkeit
- \* interkultureller und interreligiöser Respekt
- \* rationales Denken
- \* Kreativität
- \* Toleranz und gegenseitiger Respekt
- \* politische Verantwortung

## ■ Gegen die emanzipatorische Erziehung konservative Bewegung „Mut zu Erziehung“

- nicht Mündigkeit, sondern Autorität des Lehrers
- nicht Glücksstreben, sondern Streben, das Rechte zu tun
- stets Fleiß, Disziplin und Ordnung und nicht Kritikfähigkeit und Wahrnehmung eigener Interessen
- Anerkennung von Ungleichheit als Folge ungleicher Nutzung von Möglichkeiten
- keine Wissenschaftsfähigkeit für alle

## ■ Gegenteil wäre „Erziehung zum Mut“ – z.B. Ernst Tugendhat

- + Zur Mündigkeit und nicht zur Anpassung
- + Zu Selbstständigkeit in Denken und Urteilen
- + Zur Kritikfähigkeit sowie zu Ordnung, Fleiß und Disziplin nur im demokratischen Rahmen
- + Zur Fähigkeit zu eigener Interessenwahrnehmung sowie zur Selbstentfaltung/Selbstverwirklichung
- + Zum Bürger und nicht zum Untertanen
- + Zu Offenheit für Zukunft und Veränderung

# Konsolidierung und Neuordnung (1980 – 1989)

- Klafki: Kritisch konstruktive Didaktik (<sup>1</sup>1985, <sup>5</sup>1996 und <sup>6</sup>2007)
  - Fähigkeit zur Selbstbestimmung
    - zwischenmenschlich, beruflich, ethisch bzw. religiös
  - Mitbestimmungsfähigkeit und Solidaritätsfähigkeit
  - Bildung in allen Grunddimensionen menschlicher Interessen und Fähigkeiten
    - lustvoller und verantwortlicher Umgang mit dem eigenen Leib
    - Ausbildung aller kognitiven Möglichkeiten
    - Ausbildung aller handwerklich-technischen und hauswirtschaftlichen Möglichkeiten
    - Ausbildung der zwischenmenschlichen Möglichkeiten – Sozialität des Menschen
    - Ausbildung der ästhetischen Wahrnehmungs-, Gestaltungs- und Urteilsfähigkeit
    - Ausbildung der ethisch und politischen Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit
  - Kriterien für die Organisation des Bildungswesens
    - selbsttätige Erarbeitung und personale Verantwortung
    - Bildung für alle – Chancengleichheit
    - Aneignung der die Menschen gemeinsam angehenden Problemstellungen, sowie sie aus der Geschichte entstanden sind, heute bedeutend sind und in die Zukunft weisen